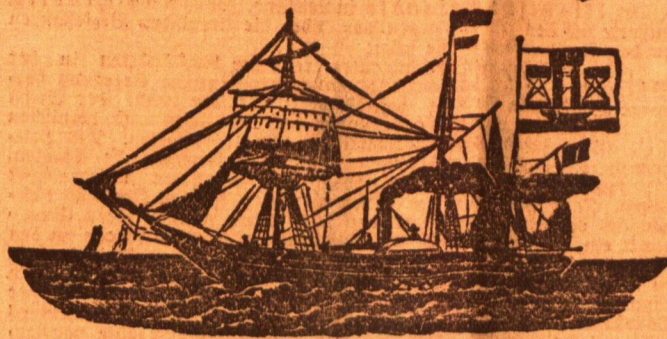


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne...
Etwas Rabatt kann im Kontursalle, bei Eingiehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 1600 M., mit Zustellung 1650 M.

Durch die Post:

Für Abholer 1600 M., mit Zustellung 1618 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unbenutzt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

Am Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Nr. 70

Memel, Sonnabend, den 24. März 1923

75. Jahrgang

Keine Verhandlungsbereitschaft in Paris

Paris, 23. März. (Priv.-Tel.) Die Pariser Blätter stellen unmissbar fest, daß die Stunde der Verhandlungen noch nicht geschlagen habe. Die Zeitungen weisen auf die Mängel der Verhandlungsbereitschaft zu und betonen aufs neue nachdrücklich, daß nur direkte offizielle Vorschläge Deutschlands die Grundlage für Verhandlungen bilden können. „Echo de Paris“ besteht in einer überaus freimütigen Erklärung, daß der in Regierungskreisen zur Schau getragene Optimismus wenig berechtigt sei. Das Blatt stellt fest, Deutschland denke nicht an eine Einleitung von Verhandlungen. Die Behauptung von einer gewissen Anpassung im Ruhrgebiet werde durch die letzten Meldungen aus Düsseldorf keineswegs bestätigt. Sont „Gazette“ seien am Mittwoch nur ein Zug mit Kohle nach Belgien und ein Zug mit Kohle nach Frankreich abgegangen, während die Deutschen am gleichen Tag zehn Kohlenzüge nach Italien, zwei nach Holland und einen nach der Schweiz abgefahren haben.

Veröffentlichung des deutschen Reparationsvorschlages

Berlin, 21. März. Seit längerer Zeit wird von deutschen Politikern befürwortet, den deutschen Reparationsvorschlag, der seiner Zeit der Pariser Konferenz vorgelegt werden sollte, zu veröffentlichen. Die Reichsregierung hat sich jetzt entschlossen, diesem Drängen nachzugeben. Sie wird den Plan in allen Einzelheiten in einem Weisung mitveröffentlichen, das der Ruhrregion gewidmet ist und das in Kürze erscheinen dürfte. Der Plan ist heute allerdings nur noch historisches Interesse, da durch den Abbruch der deutsche Leistungsfähigkeit derart gelitten hat, daß der Plan heute nicht mehr als Grundlage für Verhandlungen über Reparationsfragen dienen kann.

Das deutsche Angebot für Paris

Die Vorschläge der deutschen Regierung zur endgültigen Lösung des Reparationsproblems, die Staatssekretär a. D. Brüning in den ersten Januar Tagen der Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten unterbreitete und die er mündlich erläutern sollte, sind bisher vor der großen Öffentlichkeit geheim gehalten worden. Der Berliner Korrespondent der amerikanischen „Globe“ Wiegand glaubt jetzt, aus nichtamtlicher, aber absolut zuverlässiger Quelle die Hauptpunkte der vielbesprochenen Vorschläge Brünings wiedergeben zu können: „Zahlung von dreißig Milliarden Goldmark. Die Summe soll vermittels dreier internationaler Anleihen aufgebracht werden, die durch ein internationales Bankensortiment zu begeben seien. Die erste Anleihe würde 20 Milliarden betragen, die sofort auf Reparationskonten eingahlt werden sollten, damit Frankreich bares Geld erhalte. Die zweite Anleihe nach fünf Jahren sollte 5 Milliarden betragen, die dritte nach weiteren fünf Jahren ebenfalls 5 Milliarden betragen. Die deutsche Industrie und die Banken sollten dem internationalen Bankensortiment die nötigen Garantien und Sicherheiten für die Anleihen gewähren. Drei Bedingungen waren daran geknüpft: internationale Handelsfreiheit für Deutschland auf der Grundlage der Gleichheit mit anderen Nationen, Schrittwise Aufbau der Rheinlandbesetzung, um die ungeheuren Kosten zu vermeiden, völliger Rückzug der Besatzungstruppen aus Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort.“ Auf Vollständigkeit kann diese Darstellung keinen Anspruch erheben.

Ein theoretischer amerikanischer Anleiheplan

Rom, 22. März. Die „Tribuna“ weist zu berichten, daß eine amerikanische Abordnung auf dem hier tagenden internationalen Handelskongress namens einer Finanzgruppe der Vereinigten Staaten vorschlagen wolle, den Franzosen 20 Milliarden vorzugeben, falls Frankreich damit die Reparationsfrage als löst ansehe. Natürlich müßten vorher alle Verbandsmächte ihr Verständnis erklären. Diese Meldung sei hier mit allen Vorbehalten wiedergegeben, da nach Erkundigungen kein konkretes Angebot, sondern lediglich ein theoretischer Plan von der nordamerikanischen Delegation vorgebracht werden soll. „Giornale d'Italia“ befragte Hobson, den Vorsitzenden der amerikanischen Delegation der internationalen Handelskammer, über den Vorschlag der amerikanischen Delegation für die Lösung der Reparationsfrage. Hobson erklärte, Einzelheiten über den amerikanischen Vorschlag nicht angeben zu wollen, weil dieser noch vertraulich sei. Der Vorschlag sei von Booth, dem Vizepräsidenten des Garantienvereins in New York, ausgearbeitet. Die englische Delegation habe bereits zugestimmt. Der amerikanische Vorschlag wurde einstimmig angenommen, weil er geeignet sei, endgültig alle interessierten Länder zu befriedigen und Mitteleuropa Ruhe und Frieden zu geben.

Die Verkehrsperre auch auf Offenburg ausgedehnt

Offenburg, 22. März. Durch einen Befehl des Generalkommandos für den Brückenkopf Rehl ist die Verkehrsperre von 5 Uhr abends bis 5 Uhr morgens auch auf den hiesigen Bezirk ausgedehnt worden. Die Franzosen durchsuchten gestern die in der Stadt zerstreut liegenden Diensträume des Versorgungsamtes, weil der Vorstand des Amtes, Major Seiler, weigerte, den Franzosen Auskünfte zu erteilen. Auch die Privatwohnung Seilers wurde durchsucht. Die Offenburger Polizei ist auf die Orte Billingen, Wollach und Domauerschingen verteilt worden. Die Rheinbrücke bei Magan ist ebenfalls seit gestern von morgens 8 Uhr bis früh 5 Uhr für jeden Verkehr gesperrt.

Vom belgischen Kriegsgericht verurteilt

Duisburg, 23. März. (Tel.) Vom belgischen Kriegsgericht wurde heute der erste Beigeordnete der Stadt, Regierungsrat Dr. a. i. w. e., der in Vertretung des Oberbürgermeisters die Verwaltungsgeschäfte führte, wegen Ungehorsams gegen die Befehle der Besatzungsbehörden in vier Fällen zu 6 Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung verurteilt.

Der Oberbefehlshaber von Essen

Bochum, 24. März. (Tel.) Aus Essen wird gemeldet: Der Stab der 128. Division teilt mit, daß General Jacquesmout, der Kommandant der 77. Division, ab 23. März, morgens 8 Uhr, den Befehl über das Gebiet der Stadt Essen übernehme.

Unsere geehrten Postbezieher

erinnern wir daran, daß die Bestellung für den Monat April in diesen Tagen zu erneuern ist, wenn eine Unterbrechung der Lieferung zum Monatsersten vermieden werden soll.

Die Post erhebt für den Monat April bei Abholung Mark 2500 mit Zustellung Mark 2536

Abuschaffung der deutschen Getreideumlage

Berlin, 23. März. (Priv.-Tel.) Getreide haben Verhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien und dem Reichsernährungsminister stattgefunden, nach deren Verlauf anzunehmen ist, daß die Getreideumlage, die viel böses Blut in der Landwirtschaft verursacht hat, für das kommende Erntejahr nicht mehr erhoben werden wird. Der Reichstag dürfte sich heute und morgen bei der Beratung des Etats des Ernährungsministers eingehend mit der Frage beschäftigen.

Französischer Einspruch gegen die Ruhrbesetzung

Paris, 21. März. Die Liga für Menschenrechte veranstaltete eine Einspruchssammlung gegen die Ruhrbesetzung. Es sprachen Professor Aulard, Hauptschriftleiter des „Devoir“, Robert de Jouvenel, der die wirtschaftliche Bilanz der Besetzung dahin zog, daß nach Ansicht Boucheurs man in drei Jahren und neun Monaten dieselbe Menge Kohlen und Koks aus dem Ruhrgebiet erhalten werde, die die Deutschen vor dem 1. Januar geliefert hätten. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, die die Politik der Regierung im Ruhrgebiet verurteilt und verlangt, daß die Lösung der Reparationsfrage und die Frage der interalliierten Schulden dem Völkerbund übertragen werde.

Holland und die Ruhrfrage

Haag, 22. März. (Tel.) In der Zweiten Kammer stand die sozialdemokratische Ruhrinterpellation auf der Tagesordnung. Der Sprecher der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, Brantingam, sagte, er wolle nicht die rechtliche Grundlage der Ruhrbesetzung erörtern, ihre Folgen seien aber sehr ernst für Holland, dessen Wohlfahrt zum großen Teil von der Freiheit des Handels und der Industrie abhängig sei. Der Interpellant fragte unter anderem, ob der Minister bereit sei, sich mit den Regierungen anderer Staaten in Verbindung zu setzen, deren Interessen mit denen Hollands übereinstimmen, um bei der französischen und belgischen Regierung gemeinsam aufzutreten, damit die Bestimmungen des Rheinvertrages nicht durchgebrochen würden. Außenminister Carnebeeck sagte in Beantwortung der Interpellation, man dürfe nicht übersehen, daß der Rückschlag, der sich in Holland bemerkbar mache, nicht nur auf das im Ruhrgebiet eingeführte Regime, sondern auf die Tatsache der Besetzung selbst zurückzuführen sei. Die niederländische Regierung habe sich an die in Frage kommenden Regierungen gewandt und eine günstige Antwort erhalten. Seines Erachtens gehe Holland richtig, wenn es vorläufig für seine eigenen Interessen Sorge. Er sei vorläufig nicht in der Lage, den Gedanken eines gemeinsamen Auftretens zu erwägen.

Die Zollfrage in der englischen Zone

Berlin, 23. März. Wie die „Post, Stg.“ aus Düsseldorf berichtet, ist es zwischen den Engländern und den Franzosen noch zu keiner Vereinbarung über den Verkehr im besetzten Gebiet gekommen. Durch die Abschüttung des Ruhrbezirks und durch die Zollgrenze von Basel bis Wesel ist die Einfuhr von Waren in die englische Zone ohne Zahlung von Zoll unmöglich geworden. Die Ausfuhr nach England ist mit einem hohen Zoll von 10 Prozent belegt. Die Engländer haben mehrfach dagegen protestiert und verlangen jetzt, daß eine von französischen Kontrollposten freie Eisenbahnverbindung Köln-London geschaffen wird, ferner die Befreiung der Industrie des englisch besetzten Gebietes mit Kohle, Eisen, Erzen usw. aus dem unbesetzten und dem neu besetzten Gebiet und ungehinderte Ausfuhr aller Waren aus dem englisch besetzten Gebiet nach England.

Zum Eisenbahnunglück bei Friemersheim

Köln, 22. März. Bei dem bereits gemeldeten Unfall auf dem Bahnhof in Friemersheim sind 26 Mann und 18 Pferde getötet worden. Etwa 14 Güterwagen sind zertrümmert.

Für eilige Leser

Minister Severing machte im preussischen Landtag wichtige Ausführungen über die deutschen Selbstschutzorganisationen. Die französischen Blätter betonen, daß die Zeit für Verhandlungen in der Ruhrfrage noch nicht gekommen sei. Die Getreideumlage in Deutschland wird wahrscheinlich im kommenden Jahr nicht mehr erhoben werden. Völkerruf vom 23. März 20847, 25 (22. März 20860, 21), nach: Nr. 20925.

Severing und die Selbstschutzorganisationen

Rechtsgerichtete Futschabsichten

Berlin, 23. März. (Tel.) Im preussischen Landtag erklärte der Minister des Innern Severing bei der Beratung der großen sozialdemokratischen Anfrage wegen der von der Staatsregierung zum Schutz der öffentlichen Ordnung gegen die Tätigkeit von Selbstschutzorganisationen getroffenen Maßnahmen, er hoffe, daß die heutige Aussprache das Ziel unterstützen werde, die Ruhrkämpfer davon zu überzeugen, daß die Verhaftungen im Land unentwegt hinter ihnen stehen und wie ein Mann sich gegen die werden wollen, die durch ihre Maßnahmen und Handlungen das Abwehrwerk an der Ruhr gefährden. Er wolle gegen alle Anheißer im Staat vorgehen, ganz gleich welchen Wandel sie sich umhingen. Im Ruhrgebiet sei das Gerücht verbreitet gewesen, daß alle wehrfähigen jungen Leute von den Franzosen zum Heeresdienst gekehrt werden würden. Viele hätten darauf das Gebiet verlassen, um sich dem Reichswehrminister zur Verfügung zu stellen. Das Reichswehrministerium habe demgegenüber sofort die nötigen Instruktionen gegeben, um den schleunigen Abtransport der Leute in ihre Heimat zu veranlassen. Wenn gesagt werde, daß die Selbstschutzorganisationen einen Bürgerkrieg entfachen könnten, so treffe das zu. Wenn diese Organisationen so weiter wirkten wie bisher und ihnen wie bisher Arbeiterbataillone entgegengestellt würden, dann hätten wir heute noch nicht einen Bürgerkrieg, aber es ließe sich mathematisch berechnen, wann er losgehen würde. Er habe das Gefühl, daß man von diesem Termin nicht mehr weit entfernt sei. Er lege Wert darauf, mit der Reichswehr in guter Fühlung und im besten Einvernehmen zu sein. Die Polizei und die Reichswehr hätten die Aufgabe, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und die gestörte wieder herzustellen. Da gehe es nicht an, daß die Polizei nach links und die Reichswehr nach rechts gehe. Die Verhandlungen im Reichswehrministerium seien schon im vorigen Jahr veröffentlicht, als festgesetzt wurde, daß nach dem Plattenarmord trotz aller Auflösung die Organisationen und Verbände weiter beständen, die sich die militärischen Befugnisse anmaßen. Da müßte ich sehr durchgegriffen werden, und es sei auch erreicht worden, daß das militärische Halbdunkel über den Selbstschutzorganisationen gelüftet wurde. Das wurde nicht erreicht worden, wenn die Regierung sich von Anfang an etwa in einem hysterischen Schrei ergangen hätte, und sich ein Schrei sei kein Zeichen von Kraft. Von der preussischen Regierung würden die Selbstschutzorganisationen jeder Art verboten und sie würden aufgelöst, und es würde dafür gesorgt, daß die einzelnen Schuldigen strafrechtlich zur Verantwortung gezogen würden.

Der Minister beschränkte sich in seiner eingehenden Rede dann lediglich auf die politische Seite des hochverräterischen Treibens der Selbstschutzorganisationen und ließ alles unerwähnt, was vor den Strafrichter gehört. Aus den Neuerungen des Ministers ging deutlich hervor, daß vornehmlich von den Hochschad-Organisationen, die unter dem harmlosen Namen von Sportclubs militärisch gegliedert sind, für den 31. März ein Futsch beabsichtigt war, für den große Mittel aufgebracht sind. Am 31. März, so heißt es in einer Rundgebung Hochschads, die an Reichswehroffiziere gerichtet war, will die preussische Regierung die Selbstschutzorganisationen auflösen. Das können wir uns unter keinen Umständen gefallen lassen, und es muß zum Futsch kommen. Wir erwarten von der Reichswehr, daß sie sich mindestens neutral verhalten werde. Der Minister beleuchtete dann an der Hand von beschlagnahmten Papieren die Zusammenhänge zwischen den deutschpöblischen und den nationalsozialistischen Organisationen, die Rolle, die General Enderhoff nach den beschlagnahmten Papieren zugeschrieben wurde, und kündigte an, daß das gesamte Material heute dem Oberreichsanwalt übergeben werde. Die preussische Regierung habe gegen die Rechtsorganisationen Maßnahmen ergriffen. Die roten Verbände seien bei weitem nicht so gefährlich wie die rechtsradikalen, und der Kampf der Staatsregierung, der jeder Selbstschutzorganisation gelte, müsse sich naturgemäß stark gegen die Gefahr von rechts wenden, die nicht nur mit wirtschaftlichem Terror, wie Versteck der Landwirte, Abschüttung der Kohlenversorgung, sondern auch mit politischem Terror arbeite, und nicht nur platonisch, wie sich gezeigt habe. Minister Severing hielt durch das Eingreifen der preussischen Polizei die jüngste hochverräterische Gefahr für beendet. Seine Rede klang aus in die Versicherung, daß die preussische Staatsgewalt genügend stabilisiert sei, um allen Umsturzbestrebungen von rechts und links mit Erfolg entgegenzutreten. Die Rede Severings, die von den Kommunisten durch Zwischenrufe unterbrochen wurde, fand am Schluß starken Beifall bei den Oppositionsparteien.

Berlin, 23. März. (Tel.) Von amtlicher preussischer Stelle wird zu der heutigen Landtagsrede des Ministers Severing noch erklärt, daß die Vorsicht, mit der der Minister verfahren hat, das von den einzelnen Teilen des Hauses erwartete Material über den von der Deutschpöblischen Freiheitspartei geplanten Gewaltstreik zu unterbreiten, darauf zurückzuführen ist, daß noch wichtige Exekutivmaßnahmen im Gange sind und auch die durch den Oberreichsanwalt in Angriff genommene Untersuchung nicht beeinträchtigt werden darf.

Wegen Landesverrats zu Zuchthaus verurteilt

Leipzig, 22. März. (Tel.) Der Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Handlungsgehilfen Hans Philipp Strieme aus Düsseldorf wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Strieme hatte an französische Spionagebüros Material geliefert. Vor dem Staatsgerichtshof hatten der Major a. D. 3511er und der ehemalige Schriftleiter Schulz, beide aus Straßburg, wegen schwerer Beleidigung des Reichspräsidenten und von Regierungsmitgliedern durch die Presse zu verantworten. Zoller wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu 6 Monaten Gefängnis, Schulz wegen Vergehens gegen das Pressegesetz zu 10 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Polnisch in Polen und Pommerellen

Warschau, 24. März. (Tel.) Der Sejm nahm ein Gesetz, nach dem die polnische Sprache bei den Gerichten und Notariaten Polens und Pommerellens die alleinige Amtssprache sein soll, in allen drei Lesungen an. Den Parteien, jedoch nicht den Rechtsanwälten bleibt der mündliche und schriftliche Gebrauch der deutschen Sprache gestattet. Namens des Deutschen Klubs nahm Abgeordneter Baczko von dieser Erleichterung Kenntnis. Er brachte den Zusatzantrag ein, auch den Rechtsanwälten in Zivilangelegenheiten unter Zustimmung der Gerichte, Strafverfahren unter Zustimmung des Staatsanwalts den Gebrauch der deutschen Sprache zu gestatten. Der Antrag wurde abgelehnt.

Kanzlerrede in München

München, 22. März. Im Ministerium des Aeußern, wo der Reichskanzler vom Ministerpräsidenten v. Knilling mit einer Ansprache begrüßt wurde, hielt Dr. Cuno eine längere Rede, die wir schon ganz kurz wiedergegeben haben. Auch im Landtag nahm der Reichskanzler Gelegenheit, in kurzen Worten für den Empfang und die Begrüßung in München herzlich zu danken.

Bei dem Empfang im Rathaus begrüßte der Erste Bürgermeister Schmid den Besuch des Reichskanzlers als innere Sühnungnahme von Reich, Land und Gemeinden und darüber hinaus als Merkmal völliger Geschlossenheit und absoluter Uebereinstimmung aller maßgebenden Faktoren in der Abwehr unerhörter Drangsal und Tyrannie. Dies sei in alle Welt hinausgerufen, angesichts des französischen Rechtsbruches, der Verbrechen in den besetzten Gebieten und des fluchwürdigen Planes, den deutschen Süden unter französischer Vorherrschaft vom deutschen Norden zu trennen. Der Bürgermeister gedachte im besonderen der bedrängten Gemeinden und ausgewiesenen Bürgermeister und Beamten im besetzten Gebiet. Diese bittere Not behne sich auf alle Gemeinden aus; brächen aber die Gemeinden zusammen, so sei auch das Schicksal von Staat und Reich bedroht. Deshalb müsse die Regierung weitend eingreifen und eilig Sanierungsmassnahmen für die Gemeinden treffen, damit die deutsche Republik aus ihrem harten Abwehrkampf erfolgreich hervorgehe. Der Unterstützung aller Einflüchtigen sei sie dabei sicher.

Der Reichskanzler fuhr Freitag früh in Begleitung des Reichspostministers Stingl und Staatssekretärs Hamm nach Stuttgart weiter.

Die Verhaftung der Deutschvölkischen

Berlin, 24. März. (Priv.-Tel.) Ersthafte politische Kreise sehen das Vorgehen gegen die Deutschvölkischen als einen vom Standpunkt der Gesamtspolitik aus recht bedenklichen Schritt an, wenn auch eine ausreichende rechtliche Begründung für die Schärfe der preussischen Regierung vielleicht vorliegen mag. Man fürchtet vor allem, daß die vor aller Öffentlichkeit sich abspielende Aktion im Ausland Vermutungen über eine Schwächung der innerdeutschen Front hervorrufen könnte, die im Augenblick um so unangenehmer sein würde, als die inoffiziellen Verhandlungsvorbereitungen selbstverständlich fortgesetzt werden. Die der Industrie nahestehenden parlamentarischen Kreise betonen mit größtem Nachdruck, daß alle wirklich denkbaren Verhandlungswege beschritten werden müssen, um die Schädigungen der deutschen Wirtschaft auf ein Mindestmaß zu beschränken. Dieser Auffassung, die auch innerhalb der deutschen Regierung besteht, widerspricht die Münchener Rede des Reichskanzlers nicht, die gerade in ihrem feilen Ton bestimmt ist, phantastische Pläne einzelner bayerischer Kreise zurückzuweisen und das Vertrauen dieser Kreise zur Reichsregierung zu stärken. Ueber den Erfolg dieses Schrittes des Reichskanzlers läßt sich eben so wenig etwas voraussagen wie über die verschiedenen Bemühungen inoffizieller Kreise, die Diskussion über die Ruhrfrage international in Gang zu bringen. Sicher erscheint nur, daß bis zum Zustandekommen von Verhandlungen noch eine längere Zeit vertreiben wird und daß die Meinungsunterschiede vorläufig noch unüberbrückbar sind.

Die politischen Durchsuchungen, die am Donnerstag vormittag von den Beamten der Berliner politischen Polizei in den Geschäftsräumen der Deutschvölkischen Freiheitspartei und bei verschiedenen Führern dieser Partei in Berlin, zugleich auch in anderen preussischen Städten (u. a. Kassel, Erfurt, Halberstadt, Hannover, Kifen, Magdeburg, Merseburg, Minden, Naumburg und Stolp i. Pom.) vorgenommen wurden, erfolgten wegen dringenden Verdachts hochverräterischer Umtriebe und Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. Mai 1921, betreffend Verbot militärischer Verbände. Die Durchsuchung förderte erdrückendes Material gegen die Deutschvölkische Freiheitspartei zuwege. Die im Anschluß an die Durchsuchung polizeilich vorläufig festgenommenen Personen wurden nach dem Verhör teils wieder entlassen. Der andere Teil wird dem zuständigen Richter vorgeführt. Die in einem Teil der Presse verbreitete Nachricht über einen gegen die Reichstagsabgeordneten Wulle, Heuning und v. Gräfe erlassenen Schutzhaftbefehl ist unrichtig.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Keller

15. Fortsetzung Copyright 1921 by Georg Müller, München Nachdruck verboten

Es ist möglich, daß ich in Gedanken ihre Reize etwas unbescheiden angestarrt hatte. Immerhin waren sie schon von vornherein überaus leicht maskiert. Aber für sie, was es meine Pflicht — welcher Religion ich auch im Augenblick angehörte — sie zu kleiden und zu wärmen. Wir fanden ein Tischchen vor den Privatkabinetten, und ich bestellte eine Flasche Champagner. Wir waren gerade mitten darin, als ein gelehrter Koreaner mit Hornbrille und einem mangelhaft geglätteten Haarzopf an unseren Tisch kam. Er stellte sich als Ausschuhmittglied der Gesellschaft „Die Freunde junger Mädchen“, koreanische Abteilung, vor. In ihrem Namen warnte er die Geisha, sich überhaupt mit Chinesen einzulassen. Mit erhobenen Zeigefingern hielt er eine Rede auf Koreanisch, die an mich verschwendet war. Ich nahm mein chinesisches Wissen zusammen und antwortete ihm: „Pe, nan, Si-Hung-Chang“: im Norden, im Süden (herrscht) Si-Hung-Chang. Die Geisha fand die Argumente des Koreaners gebaltvoller als meine; sie verschwand mit dem Ausschuhmittglied in den Tanzsaal, aus dem sich in diesem Augenblick ein infernalisches Getöse erhob. Man tanzte einen von einem amerikanischen Neger eigens neu einstudierten Kanguruh-Trot. Im selben Augenblick erschienen vier Personen an meinem Tisch. Eine davon war der Kellner; die anderen drei waren offenbar eine Gesellschaft. Und was für eine Gesellschaft!

Der eine trug ein chinesisches Kleid so wie ich und war der erste, der meine Aufmerksamkeit auf sich lenkte: es war über seine naturgetreue Maskierung verblüfft. Er war erstaunlich schlüchsig und hatte einen Haarzopf von ganz anderer Qualität als der Koreaner. Erst allmählich dämmerte mir auf, daß er ein Chinese war. Der andere Mann der Gesellschaft trug einen schwarzen Domino und eine Maske. Ich sah von seinem Gesicht nur den unteren Teil und die Augen, aber das war genug. Es war die untere Gesichtshälfte eines Tigers. Der Schnurrbart bestand aus einigen gestäubten Vorstienhaaren, und der Unterkefer sah aus, als könne er einen Gewehrlauf durchbeißen. Seine Augenbälle unter der Maske waren gelb und blutunterlaufen. Dieser Mann führte eine Frau am Arm. Wenn sich die anderen jungen Frauen im Saal zu enthüllen suchten, indem sie sich nach entledigten, machte sie sich durch die Kleider hindurch nackt. Sie war als Bühnen angezogen. Aber der Körper unter der Nonnen-tracht überrichtete wie eine Stahlklinge, und die Augen unter der Maske leuchteten gerade in einen hinein. Sie waren klargrün wie Salz-

Minderheitenblod in Litauen

Die Vorbereitungen in Litauen sind im vollen Gange. Nicht nur der Verband der Landwirte, die bisherige Regierungspartei, rüht zu den in sechs Wochen bevorstehenden Sejm-Wahlen, auch die völkischen Minderheiten treffen Anstalten zur bereits früher anvisierten Blockbildung. Einmischen haben sich russische, altläubige und wehrkräftige Parteivertreter zusammengeschlossen und ein gemeinsames Wahlkomitee gebildet. Das Komitee ist beauftragt worden, Verhandlungen mit den Deutschen, Polen und Juden einzuleiten behufs Schaffung eines Blodes aller Minderheiten in Litauen.

Der litauische Gesandte in Lettland, Jonas Augustinolis, äußerte sich den „R. E.“ gegenüber über die litauischen Beziehungen zu den Nachbarstaaten wie folgt:

„Der Beschluß der Geandientenkonferenz der Verbündeten in der Wilnafrage hat in ganz Litauen außerordentliche Erregung hervorgerufen. Den Vertrag von Samalki (Oktober 1920), der Litauen Litauen zumies, unterzeichnete außer der litauischen und polnischen Delegation auch die Kontrollkommission der Verbündeten. Als Zeligowski später Wilna okkupierte, protestierten dagegen alle Staaten, die jetzt den obigen Beschluß durch ihre Gelände unterzeichnet haben. Leon Bourgeois und andere Personen, die den Einbruch Zeligowskis verurteilt haben, nehmen jetzt einen ganz anderen Standpunkt ein. Litauen hat sich schon zweimal mit dem Vorschlag an den Völkerbund gewandt, die Wilnaer Frage dem Haager Schiedsgericht zu übergeben, aber Polen ging auf den Vorschlag nicht ein. Juristisch kann Polen nicht genötigt werden, sich einem Beschluß des Haager Schiedsgerichts zu unterwerfen, weil es die Statuten dieses Gerichtes nicht unterzeichnet hat. Mit Rußland unterhalten wir gute nachbarliche Beziehungen, ebenso wie mit Deutschland. Die Gerichte über besonders enge Beziehungen zu Deutschland sind wohl darauf zurückzuführen, daß beide Staaten in wirtschaftlicher Beziehung auf einander angewiesen sind. Jrgend welche Geheimverträge bestehen zwischen Litauen, Deutschland und Rußland nicht.“

Das Kabinett Galpauauskas bleibt bis zum Zusammentritt des neuen Landtages im Amt. Die Wahlkandidatur hat schon begonnen, da die Wahlen am 11. und 12. Mai stattfinden werden. Große Veränderungen sind im Landtage nicht zu erwarten.

In Lettland habe ich überall das allerfreundschaftliche Entgegenkommen gefunden. Zur Zeit vertritt Litauen auch in Estland, wo ich demnächst durch einen besonderen Vertreter abgelöst werden werde.

Brutus

Drei Vertreter dieses Namens sind uns aus der römischen Geschichte bekannt. Sie taugen aber alle drei nicht viel, sondern gehören zu den verächtlichsten Menschen. Der erste Lucius Junius Brutus entging der Sage nach einem frühzeitigen Tod nur dadurch, daß er sich tödlich selbst tötete. Nur so gelang es ihm am Leben zu bleiben, obwohl sein Schwager, der letzte König von Rom, Tarquinius Superbus, alle Familienglieder beseitigte, weil er keinen Thronerben neben sich dulden wollte. Er gab seinem irramatischen Schwager in nichts nach; denn während der Zeit seines Konnats ließ er seine Söhne hinrichten, die an einer Verwirrung gegen die Republik teilgenommen hatten.

Der zweite würdige Vertreter dieses Namens, ein Hauptverführer gegen Julius Cäsar, kürzte sich um das Jahr 42 v. Chr. nach einer verlorenen Schlacht in sein eigenes Schwert.

Und der dritte Brutus war ein Vertrauter Cäsars, der das Vertrauen jedoch benutzte, um eine Verdrämung gegen ihn zu betreiben. Er behauptete sich zwar nach dem Tode Cäsars eine kurze Zeit, doch mußte er später nach Gallien fliehen, wo er getötet wurde.

Welcher Gruppe sich der Brutus der großlitauisch orientierten „Memelgar“-Zeitung, der im Sprechsaal der Nr. 68 vom 23. März seine Stimme erheben läßt, zurechnet, wissen wir nicht. Eine große Auswahl besteht aber nicht. Unbistimmigkeit und Verräterei! Wir wollen auch gar nicht wissen, welche Gruppe den neuen Zuwachs erhält. Für uns genügt es, die Vorbilder des Brutus der „M. Z.“ zu kennen. Denn, so sagt er ja selbst unter Anwendung des gutdeutlichen Sprichworts: „Sage mir, mit wem du umgehst, so werde ich dir sagen, wer du bist.“ So läßt sich der Inhalt seiner Sprechsaalnotiz auch besser würdigen.

Dieser neue Brutus macht nämlich nichts mehr und nichts weniger, als daß er einen neuen Schwab Auszuweitender zusammenstellt. Namentlich werden genannt Drolwiski, Kubilius und Leubner und außerdem wird der Finger auf die Redakteure der „Memeländischen Rundschau“ gerichtet. Dem „Dampfboot“ wird vorgeworfen, daß es „sich wieder erlaubt hat und zu den Mund vollzunehmen zu müssen, was schon an Sehe grenzt“. Es wird sofortige Ausweitung verlangt, andernfalls „wir zur Selbsthilfe greifen und diese Durschen zu Paaren treiben“ müssen. Die Unbedrucktheit ist nicht besonders gemöhnt, was bei Brutus nicht wunder nimmt. Letzten Endes läßt die Aktion darauf hinaus, bis wie in einem wilden Sturm auf hoher See hilflos hin- und herzuwankende Schiffelein „Memelgar-Zeitung“ in den sicheren Hafen zu kränzen. Widrigtugend und neidisch (ohne Anlaß) entzündet Brutus, daß die „M. Z.“ von einem Herrn Dr. Fischer aus Berlin flinf Mitteilungen und einen Waggon Papier erhalten hat. Das sind Dinge, die in der Generalversammlung der „Mittege“lichkeit des Blattes, die vor zwei beherdlichen Abgeordneten überbracht wurde, verhandelt wurden. Also halb so wichtig.

Ein weiteres Eingehen auf die Ausführungen, die ja durch ihre Unklarheit „Brutus“ (Vernünftlos) genügend bezeichnet sind, lohnt sich wirklich nicht. Nur sei die Frage an den Stellvertreter der litauischen Regierung Herrn Dubrus verkratelt, ob er solche beherdlichen Artikel mit der von ihm in der Pressepredmung am 6. März mitgeteilten Verfügung in Einklang bringen kann, wonach vor allem

wasser; riet ich recht, wenn ich daraus und aus ihren weißen Händen schlö, daß sie rothaarig war? Ich starrte sie an, ganz den Mann in ihrer Gesellschaft vergessend. Wer war sie? Daß sie keine Dänin war, darauf hätte ich zehn gegen eins gewettet. Ihr Blick hatte nicht das sanfte Schmachten der Däninnen, und wenn ich aus ahnte, daß ihr Körper eher voll als mager war, war es doch nicht deren weiche Fülle. Aber der Mann in ihrer Gesellschaft vergaß mich nicht so leicht wie ich ihn.

Er sagte zum Kellner etwas, das ich nicht hörte. Nun wendete sich dieser an mich:

„Verzeihung, mein Herr, dieser Tisch war besetzt.“
Meine Faulheit macht mich zur Nachsicht geneigt. Ich war schon im Begriff, aufzustehen, als ich dem Mann mit der Maske zufällig in die Augen sah. Sie waren voll ungebildiger Verachtung.

Nichts reizt mich so sehr, wie eine solche Apriori-Selbstsicherheit. Ich rückte mich auf dem Sessel zurecht und schenkte ruhig mein Glas voll.

„Der Tisch ist von mir besetzt“, sagte ich zum Kellner, „von niemand anderem.“

„Aber dieser Herr —“ begann der Kellner.

„Lassen Sie diesen Herrn sich selbst einen Tisch verschaffen.“

Ich wußte nicht, ob der Maskierte im Domino mich verstand. Jetzt sprach er zum erstenmal. Er sprach französisch. Er hatte einen Tisch besetzt, und er wollte einen Tisch haben. Der Kellner warf einen ratlosen Blick in den Saal. Da gab es keinen Tisch mehr, der nicht von einer lärmenden, tosenden Gesellschaft besetzt war. Wieder kreuzte mein Blick den der jungen Nonne. Der klare Strahl aus ihren grünen Augen durchbohrte mich wie ein Degenstöß. Ich sammelte mein französisches Wissen, erhob mich und sagte mit einer leichten Verbeugung gegen den Mann im Domino:

„Mein Herr, Sie suchen einen Tisch... Ich werde Ihnen mit Vergnügen meinen abtreten, wenn Sie gestatten, daß ich zuerst mein Glas austrinke.“

Er fixierte mich durch die Maske, ohne zu antworten. Ich fühlte meine Heftigkeit wieder aufsteigen. Die junge Nonne griff ein und sagte auf französisch:

„Wir können doch Monsieur nicht von seinem Tisch vertreiben!“

Der Mann mit der Maske wandte sich mir endlich zu:

„Gestatten Sie, daß wir uns einen Augenblick setzen? Unter dessen kann ein Tisch frei werden.“
(Fortsetzung folgt.)

auch der Gebrauch von verächtlich machenden Ausdrücken und Nebenwendungen gegenüber der andern Nationalität streng verboten ist. R. L.

Stadtverordneten-Versammlung

am Mittwoch, den 28. März, 1923, nachmittags 4 Uhr

im Stadtverordneten-Saal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Wahlen.
2. Revisionsprotokolle städtischer Kassen.
3. Bestimmungen über Anstalt von Wohnungen Quittung 7 und Uebernahme der Pächterverhältnisse an der Markthalle
4. Neuverpachtung des Schlachthofrestaurants.
5. Erhöhung der Schlachthofgebühren.
6. Abänderung der Gebührensätze für die Friedhöfe.
7. Erhöhung der Schulgebühren.
8. Erhöhung der Beihilfe für die Fachschule der Friseurinnung.
9. Geländeanstalt.
10. Vergabe von Gelände auf Erbaurecht.
11. Anstalt der Lehrwohnung der kath. Schule Schmels.
12. Anderweite Befestigung des Gewerbesteuerzuschlags für 1922.
13. Erhöhung der Hundsteuer.
14. Abänderung der Luftbarkeitsverordnung.
15. Feuerversicherung der städtischen Bauhöfe.
16. Schließung der Pfandleihanstalt.
17. Anstalt der elektrischen Straßenbeleuchtungsanlage in Schmels.
18. Bewilligung einer Spende.
19. Erwerbung der Zeichnungsbefugnis für die Dezerementen.
20. Tarifvertrag mit den städtischen Arbeitern und Ratelohnbestimmungen.
21. Pensionierung einer Mittelschullehrerin und eines Oberfeuerwehmannes.
22. Voranschlag für den Haushaltsplan 1923.

Interfraktionelle Besprechung am Montag, den 26. März, nachmittags 4 Uhr, im Stadtverordneten-Saal. Fraktionssitzungen am Dienstag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr abends.

Soziales

Memel, den 24. März 1923

[Schlußprüfung in der hiesigen Fischerschule.] Der diesjährige Unterrichtskursus, welcher am 16. Dezember 1922 eröffnet wurde, umfaßte 20 Abende. Der Unterricht wurde in der Woche ereicht, das Mittwochs von 7—9 Uhr abends nautische Fragen behandelt wurden und Sonnabend Fischkunde und Mot. Kunde gelehrt wurde. In die Schülerliste hatten sich 30 junge Leute eintragen lassen, wovon jedoch nur 18 die Schule ziemlich regelmäßig besuchten. Die Abnahme der Schülerzahl ist darauf zurückzuführen, daß der Kleinhandelsbetrieb durch die hohen Preise der Fischereigeräte und durch die zu geringen Fischpreise in der Nähe des Strandes ziemlich lahmgelegt ist, und die jungen Fischerleute daher vielfach gezwungen sind, andere lohnbringende Beschäftigung zu suchen, wodurch dann naturgemäß das Interesse an der Arbeit in der Fischerschule schwindet. — Der Schlußprüfung am 17. März er. unterzogen sich 12 Schüler, welchen Zeugnisse ausgestellt wurden können.

[Die Geschäfte des Landespolizeidirektors] bis zur Ernennung des Herrn Toleffs verlag, wie uns in Rücksichtstellung unserer gestrigen dem „Anschluß“ entnommenen Notiz mitgeteilt wird, Kriminalinspektor Kleinert.

[Um Stempel- und Erbschaftssteuern] wird uns mitgeteilt, daß der Rentier Willa Franke aus Memel, Schenkungsträgerin, zum Stempelverteiler bestellt worden ist.

[Die Büroräume des Landesbauamtes] befinden sich, wie uns mitgeteilt wird, seit dem 21. d. Mts. im Lehrer Seminar, II. Eingang, Erdbeisob.

[Der Ankauf von Schießbedarf im Memelgebiet.] Vom Landverrektorium wird uns geschrieben: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, die aus Litauen kommen und im Besitze eines Waffenscheines oder einer Bescheinigung darüber sind, daß sie zum Handel mit Schießbedarf eine Genehmigung haben, ohne weiteres berechtigt sind, auch im Memelgebiet Munition und sonstigen Schießbedarf in beliebigen Mengen anzukaufen. Zum Ankauf von Waffen dagegen ist eine besondere Genehmigung der Landespolizeidirektion Memel erforderlich.

[Dichterabend des Ev. Jungmänner-Verein.] Am 21. 12. 1922 feierten wir die Wiederkehr des 250. Geburtstages eines der fruchtbarsten und bedeutendsten Kirchenliederdichter, Benjamin Schmolz. In schwerer Zeit auf gefährlichem Posten lebend — war er doch evangelischer Pfarrer in dem damals noch zu Oesterreich gehörenden Schlesien, wo dem evangelischen Glaubensleben außerordentliche Schwierigkeiten durch die hier reichliche Neuerung bereit wurden — fand er doch Zeit und Kraft, keine evangelische Kirche mit einer Reihe der schönsten Lieder zu versehen, die sich durch reichliche Annahme, durch eine Fülle von Bildern und Gefälligkeit des Ausdrucks auszeichnen und darum zum Bekande vieler Gesangsbücher gehören; wir brauchen nur an das jubelnde Pfingstlied: Schmächt das Fest mit Maizen, an das schlichte Kinderlied: der beste Freund ist in dem Himmel oder an das erste Bürgerlied: Himmelan geht unsere Bahn zu erinnern, um zu zeigen, wie der Dichter evangelischen Ernst mit Zartheit des Gemüts zu verbinden verstand. Um die Gemeinde in Schmolz Wesen und Bedeutung einzuführen, wird der Evangelische Jungmänner-Verein der St. Johannisgemeinde Dienstag, den 27., abends 8 Uhr, in der Englischen Kirche ein Gesamtbild dieses Dichters darbieten, in dem die neu gerahmte Gedichtsammlung einige Choräle von Schmolz vortragen und Pfarrer Körner über das Lebensbild des Dichters berichten wird. Musikalische Darbietungen, Deklamationen und gemeinsame Lieder rahmen den Abend ein. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 100 M. erhoben.

[Sportverein Memel e. V.] Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle auf die abends 8 Uhr im Kartenzimmer des Schützenhauses stattfindende diesjährige Frühjahrsversammlung der Damen-, Herren- und jugendlichen Jugend-Gesellschaften hinzuweisen. Die Tagesordnung enthält die wichtigsten Punkte für den diesjährigen Spielbetrieb, Besprechungen über die Platzfrage, Vereinswettspiele, Wettspiele mit auswärtigen Gegnern, Vorbereitung für die bevorstehenden Verbandswettspiele, interne Veranstaltungen, Beschaffung von Schlägern für Schüler und Winderbemittelte, Trainingsstunden, Spielstrafenverfahren usw. Vollzähliges Erscheinen auch der ehemaligen Hohenpörlener und Anfänger ist dringend erwünscht. [Sankturschule.] Seitens des Magistrats wird uns mitgeteilt, daß der Pächter nach Sanftung von heute ab bis auf weiteres an Wochentagen nachm. von 2—5 Uhr und an Sonntagen von vormittags 7 bis nachmittags 7 Uhr stündlich vertreibt.

Kirchenzettel für Sonntag, den 25. März

- Johanniskirche. 9 1/2 Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl Pf. Körner, 11 Kindergottesdienst.
- Englische Kirche. 9 1/2 Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl Pf. v. Seb., 4 Sup. Gregor.
- Baptistengemeinde. 9 Uhr: Beichtunde. 9 1/2 und 4 Uhr: Pred. Etelmann. 5 1/2 Uhr: Elternabend.
- Ev.-Luth. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelmstr. 1. Nachm. 4 Uhr: Jugendfest in der Ref. Kirche. Deklamationen, Gedichte und Chorgesänge. Antrache von Ev. Gregor.
- Christl. Gem. Rippenstr. 5 Uhr: Versammlung, 7 1/2 Uhr: Jugendbund (Vortrag von Herrn Studienrat Dr. Dumath).

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. März 1923.

Gebärliehungen: Hofomontführer-Anwärter Fritz Pawils mit Katheterin Anna Martha Petereit geb. Szellwiz; Werkführer Martin Franz Stedelies mit Wirtin Wilhelmine Klein; Schlosser Hermann Bernhard Brads mit Bürogehilfin Martha Marie Schleit, sämtliche von hier.

Gebohren: Ein Sohn: dem Arbeiter Hans Schavet von Rumpshöfen. — Eine Tochter: dem Arbeiter Janis Bewerick von Schmels; dem Fischerwirt Jakob Urban von Bommelwitte.

Gebohren: Fritz Karl Heinz Mading, 7 Monate alt; Henry Heinz Kiewel, 7 Monate alt, von hier; Knecht Adam Baukühel, 15 Jahre alt, von Wittauten, Kreis Memel.

* Dicker-Gebirg vom 28. März. (Tel.) Frisches Gaff bis Königsberg Schifffahrt nur für harte Dampfer möglich. Seefahrt elektr.

Für die Beweise herab. Teilnahme beim Einreichen unserer lieben Mutter, besonders aber Herrn Max Kerner für seine trostreichen Worte, sage im Namen meiner Geschwister den besten Dank Auguste Martens.

Kreislehrerverband
Montag, 26. 3., 11 Uhr
Schützenhaus.

Ev. Jung-Männer-Verein
St. Johannsgemeinde.
Dienstag, den 27. März, 8 Uhr
Gedächtnisfeier.

Gemeindeabend
Der Kirchenlehrer Dr. Schmidt
Gedächtnisfeier, Predigten
Sonntag
Eintritt 100 Mark.

Städt. Schauspielhaus
Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Ehepaar"

Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Ehepaar"
Komödie in 3 Akten
von Nicodemus
Balmiounag, 7 1/2 Uhr:
Reue! Zum 1. Male!
"Die St. Jacobsfahrt", ein
Vendelspiel in 6
Aufzügen v. Diegen-
schmid.

Vorverkauf täglich von
11-1 und 4-6 Uhr.

Aufbaukurse zu Recht
Aufnahmeprüfung für
Untertertia
Donnerstag, d. 5. April
1923, vorm. 8 Uhr im
Seminar.

Schreibmaterialien sind mit-
zubringen. Anmeldungen
(schriftl. od. mündl.) unter
Einreichung von Geburts-
urkunde, Impfzeugnissen
und letztem Schulzeugnis
bis zum 1. April er.
Seminarleitung.

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit in
Erinnerung, daß die Be-
schäftigung von Gehilfen,
Bekleidungen und Arbeiten
im Handelsgewerbe und die
Offenhaltung der Verkaufsstellen
u. a. am letzten
Sonntag vor Olen, in
diesem Jahre also am
25. März d. J., von
8-10 Uhr vormittags und
12-2 Uhr nachmittags ge-
fattet ist.

Memel, den 16. März 1923
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

In **W. M. Plausch**
beden die **Sengste**
Grumbach und Feib
Dedgeld ein **Heimter** **Safer**
und **100 Mark** **Stallgeld**
Jagst.

Wer nimmt einen
Schäferhund
in **Dressur**? Off. u. 180
an die **Exp. d. St.**

10 Dollar
Belohnung

Am **Freitag** des **22. März**
gegen **5 1/2 Uhr** ist in der
hiesigen **Bahnstation** eine
braunleberne

Brieftasche

enthalten ca. **80-82 Dollar**,
bezessen und dann gestohlen
worden.

Die **Scheine** bestanden aus
1 **zwanzig-Dollar** **Schein**
(eine Seite war von grün-
licher, die andere von
gelber Farbe)
1 **zehn-Dollar** **Schein**
9-10 **fünf-Dollar** **Scheine**
1 **zwei-Dollar** **Schein**
1-2 **ein-Dollar** **Scheine**.

In der **Tasche** war ferner
eine **Karte** enthalten, die
die **Wirtin** **H. Ruppel**,
Waisenhof bei **Memel**
trug.

Der **Finder** bezug. **Belohnung**
die **zweifellose** Angaben
machen können, werden ge-
beten, sich bei **Ruppel**,
Waisenhof zu melden.
Obige **Belohnung** wird für
Wiedererlangung d. **Geldes**
zugelassen.

Am **22. d. Mts.** ist von
dem **SoSe** **Stauerstraße 28**
ein **junger**, **langhaariger**,
grauer **Wischer** entlaufen.
Wer **gesehen**, **benachrichtigen**
selbst gegen **Belohnung** abzug.
Der **Anfang** wird **gemamt**.
Sohn **einzel.** **Wartstr. 1.**

Achtung!

Schneide mit meiner
fahrbaren **Maschine**
Schindel u. **Wachse**.
Bearbeitung mit meiner **Hand-**
schäge **Latzen** und **andere**
Sägen. **Übernahme** auch
des **Wagens**.
R. Squarr
Engelshafen d. **Saugen**
Das **neue** **ist** **neuer**
Zweihänder **Arbeits-**
wagen zum **Verkauf**.

Café Kakadu

Friedrichsmarkt Nr. 1, Ecke Hohe Str.
Täglich ab 7 Uhr abends

Künstlerkonzert

Sonnabend, den 24. 3.

Bunter Abend

Anerkant gute Speisen und Getränke.
Mässige Preise.

Hockey-Versammlung

beider Abteilungen des Sportvereins
heute abend 8 Uhr im Schützenhaus.

Generalversammlung

in der Schule **Barikfen**.
Tagesordnung:
Neuwahl des **Vereinsvorstehers**,
von **Vorstandsmitgliedern**,
des **Rechners**.
Anträge aus der **Versammlung**.
Der **Vorstand**.

Die Gesellschaft ist aufgelöst

die **GLäubiger** werden aufgefordert, sich zu melden.
Memel, den 7. März 1923.

Bauwaren- und Erzeugnisse-

Vertriebs-Gemeinschaft
Göttner & Prestien
Commanditgesellschaft
vormals **August Schiefferdecker**
und **C. F. Weber**, **Aktiengesellschaft**
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in **Liquidation**.

Unsere

Saatenhandlung

befindet sich jetzt in der
städtischen Flachswage
Eingang **Fischerstraße**
Malbin & Pomeranz
G. m. b. H.
Kontor **Marktstraße 12**
Telephan **743 und 943**

Voranzeige

Wir laden **Mitte April** ohne **Umladung**

D. „Reinhold“

direkt nach **St o w n o**.
Otto Grossmann G. m. b. H.
Solangenstraße 89 **Tel. 123, 145, 167.**

50 000 Mark Belohnung

Schwarzleberne Geldtasche
mit **Inhalt** von **Apollo-Lichtspiele** bis **Wiesenstraße**
verloren. **Ehrlicher Finder** erhält obige **Belohnung**.
Abgabe an das **hiesige** **Polizeibüro** **Pol.-Vertw.**

Sämtl. Maurer- u. Zimmerarbeiten

werden **billig** und **gut** ausgeführt. Von wem? sagt
die **Expedition** dieses **Blattes**.

Jüdische Ostern

Kupfernes **Geschloß** wird noch **verkauft** bei
M. Schmidt, **Schloßerei**, **Gr. Wasserstraße 28**
Die **Armee-Intendantur** kauft diesjährige
gutes

Heu u. Klee

in **größeren** und **kleineren** **Partien**. Für **Klee** und **Heu**
wird in **barren** **Gelde** gezahlt. **Diejenigen**, welche **Heu**
und **Klee** **verkaufen** wollen, werden **gebeten** **Angebote**
zu **machen**. Bei den **Angeboten** ist das **Verkehrs-**
Quantum, die **Stelle** und der **Preis** anzugeben. **Ange-**
bote werden bis zum **15. Mai** d. J. entgegen-
genommen. Mit **mündlichen** oder **schriftlichen** **Angeboten**
wende man sich an die **Karimobes** **Intendantur**
Aloja 16 Nr.

Oberst Korewa

Armee-Intendant.

Prima englische

Schmiedekohlen

hat abzugeben

Bruno Dumont du Voitel

Memel
Bäderstraße 1/2 **Telephon Nr. 100.**



Kammer-Sicht-Spiele

Heute
Der dreiteilige **Abentuerzyklus** der
U-F-A

DIE FRAU MIT DEN MILLIONEN

1. Teil:
Der **Schub** in der **Pariser Oper**
In der **Hauptrolle**: **Ellen Richter**
Georg Alexander - **Carl Huszar**
Der **Film** wurde in **Paris**, in der **Schweiz**,
in **Italien**, auf dem **Balkan**, in **Konstantinopel**
und **Kleinasion** aufgenommen

Die Stumme von Portici

Frei bearbeitet von **A. Gönzburg**
mit
Carl de Vogt - **Clara Lotto**
Kassenöffnung **4 Uhr**
Anfang **4 1/2 Uhr** **Programmwechsel 7 1/2 Uhr**

Hotel Berliner Hof

empf. heute **Sonnabend**,
den **24. d. Mts.**

Litauische Bank für Handel u. Industrie

Filiale Memel **Telegr.-Adr. Diebank**
Fischerstraße Nr. 11
Grundkapital Lit. 6 000 000.—

erledigt sämtliche in das **Bankfach** fallende **Geschäfte**.
zahlt für **Devisen** in **Litas** bis **8%**,
für **Devisen** in **Mark** bis **14%**.

Litauische Presshefe

Gesellschaft „Nektaras“ Kaunas

Vertreter für das Memelgebiet
J. Jahn, Memel

Groß-Verkauf **Mühlendammstraße 1-2**

Klein-Verkauf für Memel
in den **Niederlagen** der **Firma J. Jahn**

Mühlendammstraße **Große Sandstraße**
Marktstraße **Breite Straße**
Sibauerstraße **Bommels-Bitte**
Rosgartenstraße

für **Hendelung**: **W. Schaade**
für **Wischwill**: **H. Lang**
für **Vogegen u.** } **Teising, Vogegen.**
Hebermemel: }

Hochprozentiges

Thomasmehl

Rainit-Kali
sämtliche **Klee**- und **Gras**arten,
Serabelle, **Spörgel**, **Widen**,
Erbsen sowie **alles** **andere** **Saat-**
getreide **empfehlen** zu den **billigsten**
Preisen

Landwirtschaftl.

An- und Verkaufsgenossenschaft
e. G. m. b. H.
Memel.

Ein Pferd

zu **kaufen** **gesucht**, von **5' 8" bis 5"**. **Dieselbst**
zwei **Arbeitspferde**
(**Schimmel**-**Wallache**) zu **verkaufen**.
Sozbläge J. G. Gerlach, Schmelt.

Sandrug-Fähre

Der **Fährdampfer** nach **Sandrug** verkehrt von
heute ab bis auf **weiteres** an **Freitagen** nachm. von
2-5 Uhr und an **Sonntagen** von **vorm. 7 bis nachm.**
7 Uhr **hündlich**.

Der Magistrat

Sandrugverwaltung.
In den **letzten** **Jahren** wurden von im **deutschen**
Heer **Diennenden** **verschiedentlich** **Anträge** gestellt, ihre
im **Memelgebiet** **wohnenden** **Angehörigen** während des
Osterruhe **besuchen** zu **dürfen**. Es wird hiermit **be-**
kannt **gegeben**, daß **Soldaten** **freier** **Armee** auf **kurze**
Zeit **Reise** **abstatten** **dürfen**, jedoch **nur** in **Ab-**
stimmung **mit** **der** **Station** **Vogegen**. Die **Einreise** darf **nur** über die **Station** **Vogegen** er-
folgen. Der **Kommandant** der **Station** **Vogegen** hat
die **bestimmte** **Anweisung** **erhalten**.

Die Kanzlei des Obersten Bevollmächtigten

der **Lit. Regierung** für das **Memelgebiet.**

Bekanntmachung

Im **Interesse** der **Reinhaltung** der **Markt-**
plätze und **hiermit** **Polizeibest** **angeordnet**:
heute ab müssen an den **Sonnabenden** die
Marktplätze **bis** **spätestens** **2 Uhr** **nachmittags**
von den **Veräußern** **geräumt** **sein**. In der **Zeit**
von **2-3 Uhr** **nachmittags** muß die **Marktplätze** von
den **Hausbesitzern** **beamt.** **Hausverwaltern** **geräumt**
werden, jedoch **von 3 Uhr** ab die **Forträumung** des
zusammengelegten **Rechts** durch die **Kammerver-**
walter **erfolgen** **kan**.
Die **Polizeibeamten** sind **angewiesen** worden, ge-
gebenenfalls **gegen** **Säumige** im **Bege** des **polizeilichen**
Erzwanges **vorzugehen**.

Memel, den **23. März 1923.**
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

„Odeon“-Konzertapparate und Platten

im **Odeon-Musik-Haus**, **Französische Str. 5**
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Apollo Urania

Heute ab **5 Uhr** **Der hochinteressante**
Großfilm

Gespenster

Okkultistischer Roman
von **B. H. BURGEL** ein
Spiel **aus** **dem** **Unbe-**
bekanntem **Rosa**
Valetti, **Fritz Schulz**
Maria Zelenka

Der Vampyr

Sensationsdrama **aus**
d. Artistenleben, **über-**
raschende Sensationen

Zement-Kalk

bahntiefend in **Memel** **geb.**
jedes **Quantum** ab **Waggon** ab
SAMUEL FOTH
Grabenstraße 6 **Memel** **Berntstr. Nr. 257**

la Tischlerleim

Schellack orange
offiziert
Hermann Wandler, **Farben-Fabrik**, **Tel. 872**

Vafetier-Maschine

wenig **gebraucht**, aus der **Fabrik** von **Wilhelm Quester**,
Köln, **4-6000** **Patente** in **10** **Stunden**.

Elektro-Motor

Gleichstrom **2 Polig**, mit **Spannschienen**, **40 Volt**, **2 PS**,
bei **130** **Umdrehungen** in der **Minute**, **preiswert** zu
verkaufen, weil **überzählig**.

M. Gennies Nachf.

Tabakfabrik
Tilsit - Zolbed.

Offiziere ab **hiesigem** **Lager** unter **Tages-**
preis
Kanthalölzer und **Schalbretter**

fern:
1 Waggon, ca. **200 Ztr.** **Steinkohlen**
sofort **lieferbar**.
Best. **Anfragen** **erbittet**
O. Saint-Paul
Große Wasserstraße 16/17 **Tel. 868.**

Mey's
Stoffkragen
mit
Wäschestoff
überzogen
wieder **lieferbar**

Angenehm im **Tragen**
Bequem für die **Reise**
Keine **Dauerwasche**
Nicht **abfärbende** **Gummikragen**
Elegant **gleich** **Leinwand**
Verhältniß **billiger** als **andere**
Keine **Wasser** **Pflege**

Nur **echt**
als **der** **frühere** **Wasser**

Mey & Edlich
Stoffwäschefabrik
Leipzig-Plagwitz
Bezugsquellen **werden** **angeführt**

Ein Kühlfaß

ca. **1000 Liter** **Inhalt**
zu **kaufen** **gesucht**.
F. B. Siebert **Memeler** **Dampfboot**
M. G.

Alteisen, Kupfer, Messing

Blei, **sämtliche** **Metalle**
sowie **Zunben** **kauf**
Metallverwertung **Lituania**, **Bienenstraße Nr. 1/3**

Großer Speicher

zu **vermieten** **bei** **M. Elbaum.**

Büromöbel

Schreibmaschinen
Bürobedarf
Büroeinrichtungen

Werner Stapel com.-Ges.
Libauerstr. 39 **Tel. 861.**